



Parkhotel Holzner

FOTO: RENÉ RILLER

Historische Kostbarkeiten der Hotelarchitektur

Nach dem sehr positiven Echo auf die erste Auflage hat die Stiftung Südtiroler Sparkasse auch heuer in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt und dem Hoteliers- und Gastwirteverband den Wettbewerb „Der historische Gastbetrieb des Jahres in Südtirol“ ausgeschrieben. Sechs Bewerbungen kamen in die engere Auswahl, Preisträger für das Jahr 2008 ist das Parkhotel Holzner in Oberbozen.

Sollte die erstmalige Austragung des Wettbewerbs vor allem die Augen öffnen für die Kostbarkeiten der historischen Hotelarchitektur, hatte dies für die Öffentlichkeit und für die Stiftung Südtiroler Sparkasse selbst zwei Folgen. „Zum einen wuchs die Begeisterung über das mit Leidenschaft und Sachverstand Bewahrte, wie im Falle des im letzten Jahr ausgezeichneten Hotels Drei Zinnen in Sexten“, betont Gerhard Brandstätter, Präsident der Stiftung. „Zum anderen wurde aber auch der Blick geschärft für die Gefährdungen, denen historische Bau-

ten vor allem in einem so dynamischen Wirtschaftszweig wie dem Tourismus ausgesetzt sind.“

Wird dazu noch die wertvolle Bausubstanz und die historische Ausstattung der Häuser in eine betriebswirtschaftliche Gesamtbetrachtung integriert, ist ihnen in der Regel ein bedeutender Mehrwert zuzuschreiben. „Denn ihre ideellen Qualitäten übertreffen meistens die allenfalls vorhandenen betrieblichen Nachteile historischer Anlagen bei Weitem“, weiß der Schweizer Denkmalpfleger Roland Flückinger-Seiler, Initiator der Schweizer Auszeichnung „Histo-

risches Hotel oder Restaurant des Jahres“, die erstmals 1997 vergeben wurde. Auf Anregung von Landeskonservator Helmut Stampfer wurde die Initiative schließlich auch nach Südtirol getragen.

Roland Flückinger-Seiler und Helmut Stampfer gehörten denn auch neben Gerhard Brandstätter und Andrea Zeppa von der Stiftung Südtiroler Sparkasse, dem Architekten Peter Plattner und dem Präsidenten des Hoteliers- und Gastwirteverbandes Walter Meister der qualifizierten Jury des heurigen Wettbewerbs „Historischer Gastbetrieb des Jahres 2008“ mit an-

[**Engere Auswahl**] Dass diejenigen Hoteliers, denen es gelingt, ein neues innovatives Hotelkonzept mit der Erhaltung alter Substanz zu verbinden, über kurz oder lang zu den Gewinnern der Branche gehören, haben eigentlich alle teilnehmenden Gastbetriebe bewiesen. „Deshalb hatte die Jury die Qual der Wahl“, sagt der Bozner Architekt Wolfgang von Klebelsberg, wie im Vorjahr Koordinator der Initiative.

Sechs Bewerbungen schafften es schließlich in die Endauswahl: das Hotel Alte Post in Sexten etwa, das als Dependance des be-

rühmten „Dolomitenhof“ vom legendären Bergsteiger und Pionier des Sextner Fremdenverkehrs Sepp Innerkofler erbaut worden ist. Das Haus war zwar erst jüngst durch einen Um- und Neubau ersetzt worden. Die Dependance behielt aber ihr ursprüngliches Erscheinungsbild im sogenannten Heimatstil größtenteils bei, und auch die von Architekt Bernhard Lösch durchgeführten Modernisierungen tun der Echtheit des Gebäudes keinen Abbruch.

Das lang gezogene Bauwerk des Hotels „Goldener Adler“ in Brixen stammt dagegen aus dem

Mittelalter: Im Wesentlichen ist es dem spätgotischen Baustil zuzuschreiben, die Bausubstanz im Keller und Erdgeschoss ist zum Teil noch romanisch. Auch dieser traditionelle Beherbergungsbetrieb wurde in den letzten Jahren saniert und zu einem modernen Hotel adaptiert, die mittelalterliche Bausubstanz konnte aber größtenteils erhalten werden.

In der Bischofsstadt zu Hause ist auch das „Hotel Elephant“, das seinen Namen einem indischen Elefanten verdankt, der auf Anordnung von Erzherzog Maximilian von Österreich 1550 in der



Hotel Alte Post in Sexten

FOTO: RENÉ RILLER



Hotel Elephant in Brixen

FOTO: RENÉ RILLER

damaligen Herberge „Am Hohen Feld“ Unterkunft fand. In Erinnerung an das Ereignis taufte der Besitzer sein Haus kurzerhand um. Stetige Umbauten haben den heutigen Hotelbetrieb mit gehobenem Komfort geschaffen, ohne dabei aber die Geschichte und die historische Substanz des Gebäudes zu beeinträchtigen.

Sehr viel Wert auf Tradition legt auch das Hotel Schwarzer Adler in Sterzing. Kein Wunder, stand doch schon im 13. Jahrhundert am oberen Stadtplatz eine viergeteilte Hausanlage, aus der der Gasthof Schwarzer Adler hervorging. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stand schon der Zentralbau, und um 1540 entstand der Doppelbau, welcher noch heute den Gasthof prägt. Hier gilt das Gleiche wie bei den anderen Bewerbern: Mehrere Umbauarbeiten in den letzten Jahrzehnten haben dem Haus nichts an historischen Wert genommen.

Wesentlich jüngeren Baudatums ist das Hotel Westend in Meran. 1890 von Architekt Delugan als Privathaus erbaut, wurde das Gebäude 1907 zum Hotel umgebaut. Die altertümliche Atmosphäre verdankt das Hotel sicher der Einrichtung, die größtenteils noch aus dem Jahr des Umbaus stammt. Ergänzt wird das Mobiliar mit historischen Objekten und einer gelungenen Kombination aus Alt und Neu.

Bereits in der Halle umfängt den Gast eine historische Atmosphäre, die von der halbhohen Wandverkleidung aus grün gestrichenem Holz und vom großzügigen Treppenhaus mit Balustergeländer geprägt wird. Beindruckend sind die echten Jugendstillampen, die nicht nur die Halle, sondern alle Räume des Hauses beleuchten. Das nach Art eines Wintergartens gestaltete Lesezimmer überrascht mit teilweise originalen Korbstühlen, das anschließende Spielzimmer mit Spieltischen und historischen Kuriositäten des

[**Gastbetrieb 2008**] Das Rennen machte trotz dieser starken Konkurrenz aber das Parkhotel Holzner in Oberbozen. Vor allem aufgrund der „Erhaltung und des verantwortungsvollen Umgangs mit der Architektur von 1907, für die Restaurierung und Wiederverwendung der zeitgenössischen Jugendstilausstattung, deren Qualität und Reichhaltigkeit in Mitteleuropa Seltenheitswert hat“, so unter anderem die Jurybegründung.

1907 zeitgleich mit der Jungfernfahrt der Rittner Bahn wurde unmittelbar neben der Station Oberbozen das gleichnamige Hotel eröffnet. Schon damals bestach das Haus durch die gediegene Hotelarchitektur, die sich von Rittner Bauernhöfen wie Sommerfrischhäusern gleichermaßen abhebt. Bis heute hat das Hotel Holzner sein Gesicht und seinen Charme, seine Architektur und Ausstattung bewahrt.

Bereits in der Halle umfängt den Gast eine historische Atmosphäre, die von der halbhohen Wandverkleidung aus grün gestrichenem Holz und vom großzügigen Treppenhaus mit Balustergeländer geprägt wird.

Beindruckend sind die echten Jugendstillampen, die nicht nur die Halle, sondern alle Räume des Hauses beleuchten. Das nach Art eines Wintergartens gestaltete Lesezimmer überrascht mit teilweise originalen Korbstühlen, das anschließende Spielzimmer mit Spieltischen und historischen Kuriositäten des



Hotel Goldener Adler in Sterzing

FOTO: RENÉ RILLER